

Was Sternzeichen über uns verraten

War Adorno eine humorlose Jungfrau?

Von Ramona Westhof

17.05.2023

Nach ihren sehr erfolgreichen Comics über weibliche Körper, Beziehungen und Schönheitsideale widmet sich die Schwedin Liv Strömquist in ihrem neusten Comic nun der Astrologie. Ausgiebig und ironisch-scharfzüngig rechnet sie nacheinander mit jedem einzelnen der zwölf Sternzeichen ab.

Liv Strömquist glaubt keineswegs an Horoskope, findet sie aber sehr unterhaltsam. Im Buch spielt sie an vielen Stellen mit ihrer skeptischen Faszination und liefert auch ein paar wissenschaftliche Erklärungen dafür, warum sich viele Menschen - auch die, die von sich selbst sagen, sie seien rational - für Horoskope interessieren.

Das Sternzeichen in Latzhose

Der größte Teil des Buches besteht zunächst aus Strömquists eigenen Beschreibung der zwölf Sternzeichen, für die sie mal schräge, mal spitze Worte findet. Der Aufbau ist für jedes Sternzeichen derselbe: In Strömquists bekannt buntem Zeichenstil – eher Zine als künstlerisch ausgefeilte Graphic Novel – begegnet uns zunächst das Sternzeichen als Tier in Latzhose. Etwas, das spätestens beim Skorpion mit seinen vielen (Hosen-)Beinen schon seine eigene Komik hat.

Neben dem Comic-Wesen stehen dann einige mehr oder weniger absurde Eigenschaften, die Strömquist mit dem jeweiligen Sternzeichen verbindet. Den Skorpion etwa nennt sie „Sternzeichen Lüstling“, ein typischer Fische-Satz sei „Gibt's noch Wein?“, Wassermänner seien „Besserwisser“ und „Weirdos“. Anschließend folgen zwölf Mal Anekdoten von bekannten Persönlichkeiten, die ihre Zugehörigkeit zum entsprechenden Sternzeichen verdeutlichen sollen.

Strömquists Faszination überträgt sich nur begrenzt

Das liest sich – bei aller Komik, die sich in den Beschreibungen und Anekdoten findet – insgesamt leider auf Dauer monoton. Strömquists eigene Faszination überträgt sich nur begrenzt. Die Struktur wirkt beliebig. Auch erklärt die Autorin an keiner Stelle, woher diese Zuschreibung von Eigenschaften stammen. Dabei ist es die Mischung aus humorvollem Comic und Sachbuch, für die Strömquist eigentlich bekannt ist.

Lediglich das Ende des Horoskop-Teils bietet einen ersten Erkenntnisgewinn, wenn Strömquist erklärt, welche Sternzeichen laut Astrologie zusammenpassen. Und hier zünden nun auch ihre Anekdoten. So beschreibt sie sehr pointiert die Beziehung zwischen Carl Jung und

Liv Strömquist

„Liv Strömquists Astrologie“

Aus dem Schwedischen von Katharina Erben

Avant Verlag, Berlin 2023

176 Seiten

22 Euro

Sabina Spielrein – die *natürlich* nicht daran scheiterte, dass Spielrein Jungs Patientin war, sondern daran, dass Feuer- und Wasserzeichen eine schlechte Kombination sind.

Warum faszinieren Horoskope?

Dass Strömquist sich mit dem Thema auch spannender auseinandersetzen kann, zeigt sie vor allem im viel zu kurzen zweiten Teil des Buches. Darin geht es um die Frage, *warum* Horoskope so eine Faszination ausüben. Und da ist Strömquist in ihrem Element. Sie vermischt wunderbar psychologische und soziologische Erklärungen mit Humor: Wir lernen ihre Horoskops-skeptische Mutter kennen, die die Buchidee gar nicht gutfindet und – sehr schräg – in jedem Panel eine andere Yogapose einnimmt. Danach kommt Adorno, der in den 50er Jahren drei Monate lang die Horoskope der New York Times analysierte. Er kam unter anderem zu dem Schluss, dass wir durch Horoskope wunderbar narzisstisch das eigene Handeln rechtfertigen können – und man ihnen die Finger lassen sollte.

Am Ende lässt Strömquist schließlich die Leser*innen selbst ihr Fazit wählen: Sollte man nun tatsächlich lieber vorsichtig sein mit Horoskopen? Oder ist Adorno einfach eine typisch humorlose Jungfrau?